

### Was das Gewehrzeugen trägt.

Gestern hat die Steyrer Waffenfabriks-Gesellschaft ihre Bilanz über das zweite Kriegsjahr veröffentlicht. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von  $10\frac{1}{2}$  Millionen Kronen. Damit erzeugte sie vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 nicht weniger als 17,381.082 Kronen Profit. Das ist eine Verzinsung des Kapitals von 165 Prozent. Außerdem sind Gewinne in der Post Abschreibungen enthalten, die anderthalb Millionen beträgt, denn zur Begründung dieser Abschreibungen wird angeführt, daß in ihnen „die im Betriebsjahr vorgenommenen Investitionen zum Ausdruck kommen“. Ganz wertlos sind nun diese Investitionen noch nicht geworden. Das ist um so sicherer, als die Steyrer Waffenfabrik im Abschreiben seit jeher Meister war. Sie hat nämlich die Werkzeuge und Geräte schon vor Jahren abgeschrieben und sie stehen jetzt in der Bilanz mit je einer Krone. Von dem Gewinn, der sich mit dem nichtverwendeten Ueberschuß des Vorjahres auf 17,713.013 Kronen beläuft, bekommen die Aktionäre folgendes:  $5\frac{1}{4}$  Millionen als fünfzigprozentige Dividende, 1 Million als Belohnung für die Arbeit der Herren Verwaltungsräte,  $4\frac{1}{2}$  Millionen heben sie sich als außerordentlichen Reservecfonds auf und 942.000 Kronen heben sie sich als Gewinnvortrag auf. Fast 12 Millionen, also 115 Prozent des Aktienkapitals, verbleiben den Aktionären. Die Beamten bekommen als Tantiemen 674.000 Kronen. Etwas mehr als 5 Millionen werden verschenkt: 3 Millionen bekommt eine Stiftung zu Gunsten von Kriegsinvaliden, 1 Million der Pensionsfonds für Angestellte, 1 Million wird für nicht näher bezeichnete Arbeiterwohlfahrtszwecke verwendet und 335.000 Kronen werden für einen Infektionspavillon des Spitals in Steyr ausgeworfen.